



Folge 6: Konjunktiv 2 für Höflichkeit

Mit Olga Aktas. Manuskript zur Hörfassung. Erst-Veröffentlichung 18.11.2024

Studiotext: Bildung X Business – der Podcast der IHK Berlin. Herzlich willkommen zu Folge 6. “Konjunktiv 2 für Höflichkeit”

Olga Aktas: Wenn man mit Kunden kommunizieren möchte, braucht man Konjunktiv zwei. Man muss ja höflich am Ende bleiben.

Studiotext: Ja, vielen Dank, Olga Aktas. Sie stelle ich gleich nochmal genauer vor. Aber jetzt vorher nochmal eben... Konjunktiv 2... da schauen wir grad mal ins Grammatik-Buch.

Aufschlagen und Blättern alter Wälzer

Studiotext: Ah. Konjunktiv 2: Damit kann man nicht-reale Situationen beschreiben, also Wünsche, Vermutungen ooder höfliche Bitten. “Wären Sie bitte so nett, diese Podcast-Serie zu hören?” Höfliche Bitte. Oder: “Würde es nach der IHK Berlin gehen, hätten unsere Unternehmerinnen und Unternehmer keine Probleme mehr.”

Zuschlagen dicker Schinken. Gefühl staubts.

Heute also Folge 6. Konjunktiv 2 für Höflichkeit. Und es geht eigentlich um Sprachförderung und darum, was Sie als Unternehmer In wissen sollten. Warum? Wir greifen heutzutage viel öfter auf internationale Fachkräfte zurück. Teams werden sprachlich diverser. Wir haben einen Fachkräftemangel und es gibt Zuwanderung.

Olga Aktas: Klingt eigentlich super. Die Leute kommen zu uns. Die wollen hier arbeiten. Die wollen hier leben, Deutschland nach vorne vorantreiben. Aber da muss ich euch leider jetzt auch ein bisschen enttäuschen.

Studiotext: Das ist Olga Aktas von der Open Deutsch UG. Referentin auf dem BXB-Festival. Sie ist Expertin für sprachliche Integration und Diversity Management.



Olga Aktas: Ich bin vor zwölf Jahren nach Deutschland gekommen wegen des Studiums und habe da schon festgestellt, wie schwer es ist, die Sprache zu erlernen. Vor allem auch deswegen, weil ich Pech hatte und in Leipzig gelandet bin. Entschuldigung: Leipzig. Das muss man ja auch richtig aussprechen, ne?!

Studiotext: Kernfrage heute also: Wie kann ich denn meine Mitarbeitenden schnell in der deutschen Sprache fit machen, sodass sie auch problemlos im Unternehmen mitmachen können und sich auch weiterentwickeln können? Und wenn es um Sprachförderung geht, müssen wir erstmal unterscheiden zwischen Alltags- und Fachsprache.

Olga Aktas: Wir brauchen im Alltag, sagen wir mal zu 100 % Allgemeinsprache. Wenn wir aber in den Betrieb gehen und das ist ein Elektrobetrieb, muss man zum Beispiel wissen, was ist eine Bohrmaschine, was ein Multimeter u.s.w. und so fort.

Studiotext: Alltags- und Fachsprache – darum geht es heute. Also gar nicht um Einstufungstests A1, B2 oder C1, sondern eher so um den Fokus: Was genau brauchen die Menschen in meinem Betrieb, um sich gut mit Kollegen verständigen zu können - sowohl fachlich als auch im Alltag.

Olga Aktas: Oder wenn man jetzt zum Beispiel als Busfahrer / Busfahrerin arbeitet, dann muss man wissen, was ist eine Dienstordnung? Wie heißen die ganzen Teile am Bus? Falls etwas kaputt geht, muss ich das benennen können und melden können, damit die Hilfe kommt.

Studiotext: Ja verstanden. Gut, ich motiviere also meinen Internationalen Mitarbeitenden, an einem Sprachkurs teilzunehmen. Aber welchen? Vielleicht einen Berufs-Sprachkurs?

Olga Aktas: Berufs-Sprachkurse klingt zwar gut, aber in diesem Beruf Sprachkursen geht es vor allem um die Bürokommunikation. Also wenn es Handwerker sind, wenn das zum größten Teil Berufe sind, dann erlernen Sie eigentlich bei diesen Beruf Sprachkursen nur sehr wenig, außer, dass Sie wissen, wie Sie ein Telefonat führen können oder eine E-Mail beantworten können.

Studiotext: Erste Entscheidung, die es Sie als Unternehmerin / Unternehmer treffen müssen: nehme ich ein staatliches Programm in Anspruch oder lieber ein privatwirtschaftliches? Job-BSK heißt das Angebot des Bundesamtes für Migration und Geflüchtete zum Beispiel. Da heißt es: "Menschen mit Deutsch als Fremdsprache lernen die Sprache, die im Arbeitsalltag unmittelbar relevant ist". Quelle: Job-BSK-Website.
Besonderheiten:



Olga Aktas: Das bedeutet, dass der Spracherwerb auch im Betrieb stattfinden könnte und der Betrieb sagen könnte okay, das und das und das möchte ich gerne, dass die Leute auch erfahren und erlernen und dass man dadurch natürlich auch die Mitarbeitenden binden kann, weil sie ja, weil ihnen ja was Gutes getan wird.

Studiotext: Ein nicht zu vernachlässigendes Argument. Wer über den Betrieb Sprachkurse anbietet, bindet seine Mitarbeitenden. Und die Finanzierung? Job-BSK werden vom BAMF gefördert und sind für die Teilnehmenden in der Regel kostenlos.

Olga Aktas: Wenn man ein Brutto-Jahreseinkommen bis 20.000 € hat, dann sind sie komplett kostenfrei. Wenn aber eure Mitarbeitenden über die 20.000 kommen, dann müsste man 256 € dazu bezahlen. Und das kann aber der Arbeitgeber oder Arbeitgeberin übernehmen.

Studiotext: Nächste Möglichkeit, damit Mitarbeitende im Betrieb sprachlich gut ausgerüstet sind: fachsprachlichen Onlinekurse. Dieses Angebot gibt es zum Beispiel bei der Open Deutsch UG, für die Olga Aktas arbeitet. Also Angebote aus der Privatwirtschaft.

Olga Aktas: So dann Der nächste Punkt sind die fachsprachlichen Onlinekurse. Diese Kurse haben wir zusammen mit den Unternehmen entwickelt, und zwar seht ihr hier als Beispiel zwei Kurse für Elektroniker innen und für Busfahrer innen.

Studiotext: Wenn Sie solche Angebote anschauen und in Betracht ziehen für Ihre Mitarbeitenden, lohnt es sich immer, rät Olga Aktas, auf die einzelnen Lernmodule zu schauen, die angeboten werden. Olga Aktas zeigt ein Beispiel aus ihrem Portfolio.

Olga Aktas: Und das seht ihr hier am Beispiel, dass Sie auch in Ihrer Muttersprache die Möglichkeit haben, die Übersetzung reinzuschreiben.

Studiotext: Natürlich stellt sich hier die Frage: Wie viel selbstständiges Lernen ist möglich und funktioniert - für meinen Betrieb und die Menschen, die hier arbeiten? Und wo ist es vielleicht besser, wenn der Lernende nicht allein ist mit dem Lernstoff. Nur alleine lernen funktioniert natürlich nicht. Olga Aktas rät deshalb aus Erfahrung zu einem Buddy Programm.

Olga Aktas: 23:18 Das Buddy Programm ist eigentlich nichts weiteres als die Mitarbeitenden, die sowieso schon im Betrieb sind, die diejenigen, die jetzt gerade in der Lernphase sind, aktiv unterstützen. Und da gibt es mehrere Möglichkeiten. Es könnte auch ein Onboarding bei dir sein. Also wenn die Personen jetzt neu im Unternehmen sind, der dann erklärt, wie alles funktioniert.



Studiotext: Letzter Appell, damit sich sprachlich alle gut abgeholt fühlen in Ihrem Betrieb: Achten Sie generell auf einfache Sprache in Ihrem Betrieb. Bei Beschilderungen, Bedienungsanleitungen oder sonstigen Materialien. Kurze Sätze. Auf schweres Vokabular verzichten. Leichte Grammatik verwenden.

Olga Aktas: Wenn man mit Kunden kommunizieren möchte, braucht man Konjunktiv zwei. Man muss ja höflich am Ende bleiben.

Studiotext: Damit meinte Olga Aktas übrigens die Kolleginnen und Kollegen, die im Servicebereich arbeiten. Da braucht man nämlich den höflichen Konjunktiv 2. In diesem Sinne: "Ich würde mich freuen, wenn Sie sich die nächsten Folgen auch noch reinziehen würden." Das war Folge 6 mit dem Titel "Konjunktiv 2 für Höflichkeit". Mein Name ist Maria Tzankow. Bis dahin.